Als es in Dillingen noch ein Waisenhaus gab

Von 1751 bis 1939 in der Kapuzinerstraße – Schon vorher Sorge für Waisenkinder – Elisabeth May erinnert sich

Von Hermann Mors

Dillingen
Die Veröffentlichung in der Donau-Zeitung über die einstige private Handelsschule der Franziskanerinnen in der Konviktstraße und deren profilierte Leiterin, Sr. Hereswitha Rosmus, anläßlich des 750-Jahr-Jubiläums hatte bei den ehemaligen Schülerinnen und Schülern dieser Schule ein ungewöhnliches Echo ausgelöst.

Am lebhaftesten äußerte sich die seit Jahrzehnten in Düsseldorf ansässige Elisabeth May (Mädchenname Meier Else), die im Schuljahr 1933/34 diese Schule als Anerkennung ihrer vorbildlichen Leistungen in der ebenfalls von Schwestern geleiteten Mädchenschule besuchen durfte, und weil sie als Zögling des Waisenhauses (heute Städtischer Kinderkarten) einer besonderen Förderung bedurfte. Sie hatte noch ein weiteres Jahr Ausbildung an der Schreibmaschine und in Stenographie erhalten können. Dafür sei sie der Oberin heute noch dankbar.

So intensiv diese Erlebnisse nach fast 60 Jahren noch in ihrem Gedächtnis gegenwärtig sind, so lebhaft auch ihre Zeit im Dillinger Waisenhaus, als es von Mallersdorfer Franziskanerinnen betreut wurde. Das mitgeschickte Foto war ein Zeichen dieser Verbundenheit.

Über die Entstehung dieses Waisenhauses sind genaue geschichtliche Angaben nicht vorhanden. Nach der Belegung durch den weiblichen Reichsarbeitsdienst 1939 ergab eine Anfrage beim Staatsarchiv in Neuburg/Donau, daß die ältesten dort vorhandenen Archivalien in die Jahre 1654 bis 1657 zurückreichen. Kapital- und Stiftungsvermögen für solche Situationen dürfte demnach nicht vorhanden gewesen sein. Verpflegungsgeld für Kinder, die, solange ein Waisenhaus nicht bestand, im städtischen Seelhaus (Eckhaus am Stadtberg/Seelgasse, ehemals Konditor Fischer) untergebracht waren, sei vielmehr ausschließlich durch regelmäßige Sammlungen und freiwillige Beiträge aufgebracht worden.

Wie dann ein Waisenhaus in der Planung war, dürfte als Stifterin die gesamte Einwohnerschaft angesehen werden. 1740 dürfte dieses Kapitalvermögen auf 2313 Gulden angewachsen sein, so daß 1748 der Bau eines Waisenhauses beschlossen und mit einem Kostenaufwand von 1500 Gulden ausgeführt worden sein.

Hochherzige Legate

Ein in der Dillinger Lokalzeitung vom 9. Oktober 1939 veröffentlichter Aufsatz über die Geschichte dieses Waisenhauses berichtet, daß es in der Zeit 1751/52 bezogen worden sein dürfte. Durch hochherzige Legate und Zuwendungen haben sich die Vermögensverhältnisse sehr günstig entwickelt. Als großzügige Wohltäter sind genannte ein Doktor Lochbrunner mit 2000 Gulden im Jahre 1752, und der freiresignierte Stadtkassier Niklas Müller, der 1798 das Waisenhaus zum Universalerben seines zurückgelassenen Vermögens von über 11 000 Gulden einsetzte, wofür er sich das Recht eines zweiten Stifters erworben habe.

Im Jahre 1802 habe der Kreuzwirt und damalige Bürgermeister Augustin Meier dem Waisenhaus 10 000 Gulden, im Jahre 1805 seine Witwe Viktoria Meier weitere tausend Gulden geschenkt. Als Folge solcher Schenkungen war das Vermögen von 34 900 Gulden im Jahre 1841 auf 79 570 Mark angewachsen, dazu noch ein größeres Gartengrundstück.

Ein Raub der Flammen

Am 6. Oktober 1895 war das Waisenhaus ein Raub der Flammen geworden. Dank ausreichender Brandversicherungen in Höhe von 87 700 Mark bereitete ein Wiederaufbau am alten Platz einschließlich aller möglichen technischen Neuerungen (Wasserleitung, elektrische Beleuchtung) keine finanziellen Schwierigkeiten. Das Haus sollte für etwa 28 Kinder sowie für die Schwestern, das Personal und die ambulante Krankenpflege Platz bieten. Durch die Schenkung des Hofkämmerers Müller war es möglich, nicht nur Dillinger verwaiste Kinder, sondern auch aus anderen Orten des ehemaligen Hochstiftes aufzunehmen.

Nach dem Tode des letzten Waisenhausvaters Philipp Wölfle 1887 wurden mit der Verwaltung und Betreuung Mallersdorfer Franziskanerinnen betraut. 1918 wurde die ambulante Krankenpflege abgetrennt und Dillinger Schwestern übertragen. Zur Verringerung der Unkosten wurden jetzt Kinder vom Säuglingsalter bis zum 14. Lebensjahr aufgenommen. 1925 war das Haus, das wiederholt von Aufsichtsbehörden gelobt worden war, als Fürsorgeanstalt anerkannt worden, was sich auch finanziell auswirkte, und in der Aufnahme auswärtiger Kinder. Erst in den 30er Jahren gingen die Zahlen empfindlich zurück. Die letzten acht Kinder vor Übergabe an den weiblichen Arbeitsdienst kamen in das Kinderheim Wittislingen.



Die letzten fünf Schwestern der Mallersdorfer Franziskanerinnen, die das Dillinger Waisenhaus bis 1936 leiteten. Repro: Ott

Anerkennung bis 1939

Als die letzte Oberin M. Volonia Königer (1930–1939) dem Bürgermeister die Schlüssel überbrachte, konnte dieser den Schwestern ungeteilte Anerkennung für gewissenhafte Dienste aussprechen. Die noch vorhandenen Stiftungsgelder werden von der Stadt Dillingen auch heute noch im Sinne der Stifter verwendet. Für eine Wiederaufnahme eines Waisenhauses nach dem Zweiten Weltkrieg sah der Stadtrat keine Notwendigkeit mehr.

DONNERSTAG

14
JANUAR

Namenstag:
Engelmar, Felix

Spruch zum Tage:

Arbeit ist wie ein Rauschgift, das wie ein Medikament aussieht.

Tennessee Williams

Vor 40 Jahren
erhob die Stadt Höchstädt Einspruch gegen die Entscheidung des Justizministeriums, in Höchstädt keinen Gerichtstag mehr abzuhalten. Der Begründung des Ministeriums, es gebe keinen Bedarf mehr, wurde entgegengehalten, daß das Amtsgericht Höchstädt noch bestehe. Zudem umfasse dessen Bezirk 36 Gemeinden, so daß ein Bedarf für eigene Gerichtstage noch gegeben sei.

Temperaturen von gestern:
Höchster Wert: **3** Grad C, niedrigster Wert: **0** Grad C.

Temperaturen vor einem Jahr:
Höchster Wert: **3** Grad C, niedrigster Wert: **1** Grad C.

„Krabbelgruppe" trifft sich

Dillingen (dz). Am heutigen Donnerstag, 9.30 Uhr, trifft sich nach der Weihnachtspause wieder die „Krabbelgruppe" – ein Angebot der Evangelischen Gemeinde für Eltern mit Kindern vor dem Kindergartenalter. Wie das Pfarramt dazu noch mitteilt, wurde der Termin nach Absprache von Dienstag auf Donnerstag verlegt (Dauer jeweils bis 11 Uhr). Ansprechpartnerin für die Krabbelgruppe ist Angelika Weixler, Telefon 3296.

Leser sagen ihre Meinung



Wie der »Hahn im Korb« fühlten sich die Sportredakteure Günther Hödl (links) und Oliver Reiser (zweiter von rechts) im Kreise der »Sportlerinnen des Jahres«. Von links Susann-Marie Maier, Kerstin Grimm, Ute Beckert, Judith Steige und Marion Hildner.

Sportlerwahl 1992

Einzelsportlerinnen

1. **Ute Beckert** Kegeln, BC Schretzheim	**1241 Stimmen**
2. **Judith Steige** Leichtathletik, LG Zusam	**564 Stimmen**
3. **Marion Hildner** Tischtennis, TSV Wertingen	**476 Stimmen**
4. **Kerstin Grimm** Badminton, TV Dillingen	**445 Stimmen**
4. **Susann-Marie Maier** Judo, SSV Dillingen	**445 Stimmen**

Einzelsportler

1. **Thomas Famulla** Kanu, KC Dillingen	**766 Stimmen**
2. **Josef Susok** Gewichtheben, SSV Höchstädt	**614 Stimmen**
3. **Thorsten Steidle** Schießen, SG Wittislingen	**611 Stimmen**
4. **Georg Willer** Kegeln, VSG Gundelfingen	**605 Stimmen**
5. **Peter Endisch** Leichtathletik, LG Zusam	**578 Stimmen**

Mannschaften

1. **FC Gundelfingen** Fußball, 1. Mannschaft	**1484 Stimmen**
2. **TSV Wertingen** Volleyball, Herren	**996 Stimmen**
3. **Court Hoppers Dillingen** Squash, Damen	**694 Stimmen**



Gruppenbild mit Dame. WZ-Redaktionsleiterin Margot Sylvia Ruf (links) und DZ-Redaktionsleiter Peter von Neubeck (im Hintergrund) beglückwünschten die »Sportler des Jahres«. Von links Thomas Famulla, Georg Willer, Josef Susok, Peter Endisch und Thorsten Steidle. Bilder: Reinhardt

Sportlerwahl 1992: Der FC Gundelfingen schafft den Hattrick

Fußballer zum dritten Mal in Folge »Mannschaft des Jahres« – Ute Beckert (Kegeln) und Thomas Famulla (Kanu) erstmals auf dem Treppchen

Von unserem Redaktionsmitglied
Oliver Reiser

Wertingen
Nicht nur die jungen Musiker des Akkordeonorchesters Zusamtal, die ihren ersten öffentlichen Auftritt bestritten, waren nervös. Auch den zur »Sportlerwahl 1992« im Landkreis Dillingen vorgeschlagenen Aktiven war die Spannung anzumerken. Im Festsaal des Wertinger Schlosses wurde am Mittwochabend das Geheimnis gelüftet: Ute Beckert, Thomas Famulla und die Fußballer des FC Gundelfingen lagen schließlich in der Gunst der Leser ganz vorne.

... Mal hatten Donau-Zeitung

Wertingens Bürgermeister Dietrich Riesebeck zeigte sich erfreut, die Sportelite des Landkreises in der Zusamstadt begrüßen zu können. »Wertingen ist eine Stadt des Sports«, verwies er auf sechs Sport- und neun Schützenvereine mit insgesamt 3800 Mitgliedern. »In der Fülle von Sportübertragungen aus der Spitze, in denen es um Millionenbeträge geht, droht der Breitensport unterzugehen«. Winfried Striebel, Mitglied der Chefredaktion unserer Zeitung, sieht es daher als Aufgabe der Heimatzeitungen an, von den sogenannten »Kleinen« zu berichten.

Jüngste Teilnehmerin ganz oben

Lauter neue Gesichter konnte Moderator ... vor einigen Jahren noch

junge Mädchen an und für sich ungewöhnlichen Sport. Auf den Plätzen zwei und drei konnten sich die »Lokalmatadorinnen« Judith Steige (LG Zusam/Leichtathletik) und Marion Hildner (TSV Wertingen/Tischtennis) plazieren. Den vierten Rang teilten sich mit exakt derselben Stimmenzahl Kerstin Grimm (TV Dillingen/Badminton) und Susann-Marie Maier (SSV Dillingen/Judo).

Interessante Interviews

Es war kein Wunder, daß die Proklamation fast wie eine Fernsehshow »überzogen« wurde, denn auch die nominierten Sportler gaben im lockeren Interview bereitwillig Auskunft über ihre Erfolge und Ziele. Die Zuhörer erfuhren dabei manch interessante Neuigk...

